Zeitschrift: Schweizerische Kirchenzeitung : Fachzeitschrift für Theologie und Seelsorge

Herausgeber: Deutschschweizerische Ordinarienkonferenz

Band: - (1910)

Heft: 31

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

№ 31 — 1910 **Schweizerische** 4. August

Kirchen-Zeitung

Abonnementspreise: Franko durch die ganze *Schweiz:* Jährlich, bei der Post bestellt, Fr. 6.10, bei der Expedition bestellt Fr. 6.– halbjährlich, bei der Post bestellt, Fr. 3.10, bei der Expedition bestellt Fr. 3.–; *Ausland,* bei direkter Zusendung durch die Expedition jährlich Fr. 9.–
Deutschland, bei postamtlichem Abonnement (ohne Bestellgebühr), halbjährlich M. 2.73
Oesterreich, „ „ „ „ „ „ Kr. 3.52
Frankreich, „ „ „ „ Kommissionsgebühr „ Fr. 4.30

Verantwortliche Redaktion: **A. Meyenberg,** Can. et Prof. theol. in Luzern | **Erscheint je Donnerstags** | Verlag und Expedition: **Räber & Cie.,** Buchdruckerei u. Buchhandlung, Luzern

Inhaltsverzeichnis.

Zeitgemässe philosophische Betrachtungen. — St. Thomas-Akademie in Luzern. — Kirchenchronik. — Rezensionen. — Kirchenamtlicher Anzeiger.

Zeitgemässe philosophische Betrachtungen.

(Schluss.)

IV.

Das Hauptinteresse bei all diesen Auseinandersetzungen konzentriert sich verdientermassen auf die Philosophie des hl. Thomas. Dafür gibt es innere und äussere Gründe. Die thomistische Philosophie stellt die gewaltigste, herrlichste, an Wahrheitsgehalt reichtste philosophische Synthese dar, von welcher die Geschichte der Philosophie zu berichten weiss, und die ganze philosophia perennis im geschichtlichen Sinne ist darin enthalten. Dazu kommt der Umstand, dass Leo XIII. durch die Enzyklika Aeterni patris die katholischen Schulen auf die Philosophie des hl. Thomas sozusagen verpflichtet hat. Es scheint deshalb, dass die Frage nach der Repristination der thomistischen Philosophie denn doch von ganz anderer Bedeutung ist und nicht, wie es vorher geschehen, mit allgemeinen Reflexionen erledigt werden kann.

Ich habe schon früher dargelegt, dass dem Begriffe der philosophia perennis neben der geschichtlichen Erfassung auch eine theoretische Bedeutung zukommen muss. Nach dieser letztern Seite hin hat sich der hl. Thomas in seinen verschiedenen Werken genügend vor dem Verdachte geschützt, als hielte er sein eigenes philosophisches System für das Alpha und Omega, für die vollendete und absolute Form der Philosophie [1]), so dass blosse Repristination später die einzige Aufgabe der philosophischen Denker sein werde oder müsse. Sagt er doch ausdrücklich, dass nur langsam im Laufe der Zeiten die Wahrheit erkannt und der Wahrheitsbesitz vermehrt werden könne, und dass es deshalb Sache eines jeden sei, das hinzuzufügen, was an der Spekulation seiner Vorgänger noch fehlt. [2])

Auch Leo XIII. steht ganz und gar nicht auf dem Standpunkte, einer blossen Repristination des hl. Thomas das Wort reden zu wollen. Wir lesen in der Enzyklika: „Was uns betrifft, so müssen wir in unsern Studien gern und dankbar alles annehmen, was irgendwer Weises gesagt oder Nützliches gefunden oder ersonnen haben mag. . . . Und wenn wir bei den Scholastikern irgend eine eitle Spitzfindigkeit vorfinden oder eine schwachbegründete These oder einen Widerspruch mit einer sichern Errungenschaft der modernen Zeit, kurz etwas, das aus irgend einem Grunde unannehmbar oder unhaltbar ist, so gedenken wir keineswegs, dieses unserer Zeit zur Nachahmung vorzuhalten." Das ist eher alles andere, als die Verpflichtung zu einer blossen Repristination! Offenkundig leuchtet der Wille des Papstes hervor, dass bei Wiedereinführung der Philosophie des hl. Thomas die unzweifelhaften Resultate der modernen Wissenschaft berücksichtigt werden sollen. Und dass dieser Fall auf manchen Punkten des Systems eintreten kann, ja eintreten muss, ist von vornherein klar. Denn nie darf man vergessen, dass die grossen Scholastiker „Riesen waren auf spekulativem, aber Kinder auf experimentellem Gebiete". [3])

Eine philosophische Richtung, welche diesem vom Papste selbst angetönten Umstand nicht Rechnung tragen wollte, welche einseitig und ausschliesslich im Milieu des XIII. Jahrhunderts wurzeln und ihre Aufmerksamkeit auf die Wissenschaft unserer Zeit nur hinlenken würde, um sie zu bekämpfen, nicht aber, um an ihren Aufgaben mitzuarbeiten oder ihre wirklichen Resultate organisch sich an- und einzugliedern, eine solche philosophische Richtung könnte man mit Besse ganz richtig Palaeothomismus = einen veralteten Thomismus, nennen.

Selbst Glossner, im übrigen ein begeisterter Thomist, beantwortet seine eigene Frage, wieweit man

---

[1]) Commer, a. a. O., S. 45. Vergl. Philosoph. Jahrbuch, Bd. I, S. 18: Gutberlet, Die Aufgabe der christlichen Philosophie in der Gegenwart.

[2]) Thom. Aq.: Ethic. 1 l. 11: . . . Si enim aliquis tempore procedente detoperam investigandae veritati, juvatur ex tempore ad veritatem inveniendam, et quantum ad unum et eundem hominem, qui postea videbit, quod prius non viderat, et etiam quantum ad diversos, utpote cum aliquis intueturea, quae sunt a praedecessoribus inventa, et aliquid superaddit. Et per hunc modum facta sunt additamenta in artibus, quarum a principio aliquod modicum fuit adiuventum et postmodum per diversos paulatim profecit in magna quantitate, quia ad quemlibet pertinet superaddere id, quod deficit in consideratione praedecessorum.

[3]) Hiptmair, Reflexionen zur Enzyklika Aeterni patris, S. 65.

dem hl. Thomas zu folgen habe, folgendermassen: „So weit er selbst mit der Wahrheit geht, soweit seine Prinzipien tragen, von deren Wahrheit wir überzeugt sind. Wir dürfen nichts ohne Prüfung hinnehmen; was aber die Prüfung besteht, werden wir unbedingt annehmen.“ [4])

Zum Schlusse will ich noch die Gedanken eines katholischen Philosophen aus neuester Zeit anführen, mit denen ich vollständig einig gehe. Sentroul [5]) schreibt: „Wir wollen es hier ehrlich und ohne Rückhalt erklären: Wenn jemals eine neue und sichere wissenschaftliche Entdeckung eine von Aristoteles oder von Thomas besonders vertretene These stürzte, so würden wir diese These ohne einen Augenblick des Zauderns verwerfen. Eines tut Not: Die Wahrheit. Amicus Aristoteles, amicus Thomas, magis amica veritas. . . Sola amica veritas. . . . Und mit derselben Freimütigkeit wollen wir hinzusetzen: wenn wir jemals bei irgend einem Philosophen aus irgend einem Lande, aus irgend einer Schule oder Richtung oder Religion eine wahre Lehre finden, ein neues Teilstück der Wahrheit, kurz irgend einen Fortschritt des menschlichen Geistes, so werden wir keinen Augenblick zaudern, in diesem speziellen Punkte die Häupter unserer Schule zu verlassen, um uns einem andern Philosophen anzuschliessen.“ Wahrlich, das ist ein Standpunkt, der alle Liebe, Verehrung und Hochschätzung, die man dem grössten philosophischen Genius des Mittelalters schuldig ist, intakt lässt, dabei aber jede Engherzigkeit, jede Kleingeisterei vollständig abgestreift hat; es ist mit einem Wort ein wahrhaft fortschrittlicher und wissenschaftlicher Standpunkt, und von der verwerflichen Methode der blossen Repristination ist keine Spur mehr zu finden.

Ein solches Vorgehen ist das einzig vernünftige. Dagegen sind von zwei Wegen, die gegensätzlich dazu verlaufen, beide gleich unvernünftig und falsch. Auf dem einen wandeln diejenigen Philosophen, welche die ganze Scholastik, den ganzen hl. Thomas verwerfen, weil im grossen Ensemble seiner Ideen einzelne heutzutage unhaltbar gewordene sich vorfinden. Solche Leute gleichen geistlosen Holzhackern, die behaupten, eine herrliche, mächtige Eiche müsse umgehauen werden, weil in ihrer Krone da und dort ein dürrer Ast vorhanden ist. Den andern verkehrten Weg schlagen diejenigen ein, welche die Scholastik oder die Philosophie des hl. Thomas auf allen Punkten als ein absolutes Nolime tangere betrachten. Aber auch diese Leute gleichen unverständigen Gärtnern, die behaupten, man dürfe keinen einzigen dürr gewordenen Zweig aus einem reichen Fruchtbaume herausschneiden, noch irgendwie ein neues Reis aufpfropfen, sonst werde man das Leben des ganzen Baumes gefährden.

Sehr gern stellt man sich die christliche Philosophie, wie sie durch den hl. Thomas ausgebaut worden ist, unter dem Bilde eines herrlichen Domes oder Palastes vor. Aber dann müssen vor allem streng notwendige, wesentlich konstruktive Elemente unterschieden werden, das Fundament, die Wände und die Pfeiler, das Dach, die einzelnen Böden etc. Daneben finden sich Elemente zweiter und dritter Ordnung: Türen, Fenster, Stiegen, dann innere und äussere Verzierung, Tapeten, Schmuck- und Luxusgegenstände etc.

Die Deutung des Bildes ist durchsichtig. Wenn das herrliche Gedankensystem des hl. Thomas einem solchen Bauwerke gleicht, dann sind seine einzelnen Teile einander keineswegs gleichwertig: Die einen sind fundamental, wesentlich, als solche unveränderlich, die andern sind teilweise akzessorisch und sekundärer Natur, oder dann ganz unwesentlich und dem Kulturfortschritt und den Zeitbedürfnissen unterworfen.

Zur ersten Gruppe rechne ich die principia per se nota, die höchsten logischen und ontologischen, ethischen und rechtlichen Grundsätze, und ebenso die Gesamtheit der dauernden, weil stringent bewiesenen Wahrheiten. In die zweite Gruppe, zu den bereits akzesorischen Elementen, stelle ich Thesen, denen nicht auf allen Punkten der Charakter strenger, absoluter Beweisführung zukommt, weil z. B. irgend eine Prämisse, die als Glied in der logischen Kette verwendet worden ist, nicht vollständig gewiss und wahr ist oder weil eine Definition, die als Demonstrationsprinzip gebraucht ist, nur vulgär, ganz primitiv und deswegen nicht genügend richtig und wahr ist, oder weil eine Beobachtung, die den Faden der logischen Verknüpfung weitergesponnen hat, nicht ganz richtig oder doch nicht richtig gedeutet war, so dass das Ganze, obgleich es den Anschein einer stringenten Beweisführung hat und vielleicht lange dafür gehalten wurde, doch innerlich auf irgend einem Punkte bloss dialektischen Wert besitzt und dadurch aus dem Rahmen einer eigentlichen Thesis, einer mit Gewissheit bekleideten Wahrheit herausfällt und auf das Niveau des vielleicht sehr Wahrscheinlichen, aber immerhin des bloss Wahrscheinlichen und nicht mehr Gewissen herabsinkt. A fortiori gehören zum Unwesentlichen, zum Dekorativen, zu den Ausfüllselementen innerhalb des Rahmens des philosophischen Systems, die mit Absicht aufgestellten Hypothesen, die Vermutungen über die Dinge, Vermutungen, welche der menschliche Geist macht, weil seine Natur ihn antreibt, dort, wo er sich ausser Stande fühlt, sicher und gewiss, also wahrheitsgemäss die Sachlage zu erkennen, wenigstens ein Bild, ein Modell sich zu entwerfen, wie die Sache vielleicht etwa sein könnte.

---

[4]) Jahrbuch für Philosophie und spekulative Theologie, Bd. II 1888, S. 197: Die Philosophie des hl. Thomas v. Aquin, die Philosophie des Christentums und der Zukunft.

[5]) Was ist Neu-scholastische Philosophie? S. 18. Ich möchte diese Gelegenheit nicht vorübergehen lassen, die kleine, 33 Seiten starke Schrift von Dr. Charles Sentroul, aus dem Französischen übersetzt von Dr. Heinrichs, 1909, aufs angelegentlichste zu empfehlen. Sentronl ist einer der geistreichsten u. selbstständigsten Schüler des Kardinal Mercier. Der Beweis liegt in dem von der deutschen Kantgesellschaft 1907 preisgekrönten Werke über «Kants Begriff der Erkenntnis, verglichen mit dem des Aristoteles». Wegen seiner eminenten philosophischen Begabung ist der noch jugendliche Msgr. Sentroul als erster Professor der Philosophie an die neuerrichtete philosophische Fakultät in Sao Paulo in Brasilien berufen worden. Sentroul hat vollständig die Geistesrichtung Merciers in sich aufgenommen, er ist ganz Löwener Schule, steht ganz zum Wahlspruch: Nova et vetera, und ist in diesem Sinne ausgesprochener Neuscholastiker oder Neothomist. Uebrigens muss man die Broschüre selber lesen, um sich an der gediegenen Erörterung und an der oft scharf pointierten Beweisführung so recht erfreuen zu können.

Solch vorläufige Vermutungen, wissenschaftliche Hypothesen, gibt es wie in jeder Wissenschaft, so auch im philosophischen Systeme des hl. Thomas. Allein ein Umstand darf dabei niemals übersehen werden: Hypothesen sind Anschauungen, die wohl organisch mit dem ganzen Komplex jener philosophischen Wahrheiten verbunden sein mögen, aber sie selber sind noch keine Wahrheiten. Als Vorstufen zur Wahrheit kann man die Hypothesen jedenfalls bezeichnen, mögen dann sie selber oder etwas anderes oder selbst ihr Gegenteil später als Wahrheit erkannt werden.

Demnach muss eine Ausdrucksweise, die in Bausch und Bogen von einem philosophischen Wahrheitssystem des hl. Thomas redet, ohne irgend eine nähere Distinktion zu machen, einfach als irreführend bezeichnet werden.

Wie bei jenen architektonischen Elementen zweiter und dritter Ordnung Aenderungen, Neuheiten, Fortschritte möglich, ja notwendig sind, so auch in derselben Weise bei den gleichgearteten architektonischen Elementen eines philosophischen Geistesbaues. Da liegt das besondere Gebiet der immerwährenden Forschung, des beständigen Fortschreitens, der unermüdlichen Weiter- und Höherführung, der steten Entfaltung und Bereicherung. Ich glaube, dass dieses Bild am vollständigsten und schärfsten zeigt, wie unrichtig und verfehlt die Methode der blossen Repristination, auch bei der Philosophie des hl. Thomas sein würde.

Ich muss diesen Gegenstand nunmehr verlassen, obgleich noch manche damit mehr oder weniger zusammenhängende verwandte Gedanken und Fragen hier berührt werden könnten. Trotz aller philosophia perennis bleibt Fortschritt im philosophischen Erkennen, Fortschritt im Wahrheitserwerb, Fortschritt in der Wahrheitsannäherung, die Losung für die Zukunft. Und gerade wegen der philosophia perennis kann es keine blosse Repristination eines antiken oder mittelalterlichen Philosophiesystems geben. Blosse Repristination wäre Stagnation, ja nach De Wulfs scharfem Ausdruck „kindliches Papageientum". [6])

Man gestatte mir, zum Schlusse eine kleine Geschichte zu erzählen. An einer deutschen Universität erlaubte sich vor Jahren ein übermütiger Student einen eigenartigen, schlechten Witz. An die Türe des Hörsaales, in welchem ein alter Professor der Geschichte der Philosophie in potenzierter Eintönigkeit und Langweile die gelehrtesten und spitzfindigsten philosophisch-philologischen Details über die antiken griechischen Philosophen zum Besten gab, hängte er einen Zeddel, der die Worte trug: „Petrefaktenschleiferei aus der philosophischen Urzeit, Mittwoch und Samstag, 10—11 Uhr." Das war gewiss ein sehr schlechter Witz, der vom Standpunkt der Disziplin aus nachdrücklich verurteilt werden muss. Mir aber hat er den Eindruck einer freundlichen Mahnung, einer guten Lehre gemacht. Unsere katholischen Anstalten haben das beneidenswerte Glück des freien Philosophieunterrichtes. Umso sorgfältiger müssen die Lehrer der Philosophie in Ausübung ihres Amtes sich hüten, die Lehren der Geschichte und der Vernunft zu vergessen. Sonst könnte es auf einmal einem Studenten einfallen, wenn nicht gerade auf die Türe, so doch auf die Schulbank oder in sein Heft nicht ohne Grund die Worte einzukritzeln: Hier werden nur Petrefakten aus der philosophischen Urzeit geschliffen!

[6]) Introduction à la philosophie néo-scolastique, p. 217.

Sarnen. *P. Gregor Schwander, O. S. B.*

St. Thomas-Akademie in Luzern.

Mittwoch 29. Juni 1910.

Das Eröffnungswort des Präsidenten, HH. Custos und Professor Dr. N. Kaufmann, atmete Liebe und Begeisterung für Kirche und Papst. Die Zeitumstände, die harte Bedrängnis und ungerechte Verfolgung des Heiligen Stuhles boten den Anlas dazu. Je mehr die Kirche in ihrem Oberhirten verfolgt wird, um so inniger scharen sich ihre Kinder zusammen zum Kampfe unter dem Schutze des obersten göttlichen Hirten. Was das Konzil von Florenz feierlich verkündet, hat seine unerschütterliche Grundlage in der hl. Schrift, die biblischen Texte sprechen deutlich. Von den Verheissungsworten sagt Schelling in „Philosophie der Offenbarung": „Diese Worte sind völlig entscheidend für den Primat des hl. Petrus unter den Aposteln; es gehörte die ganze Verblendung des Parteigeistes dazu, das Beweisende dieser Worte zu verkennen." Die ältesten Quellen der Kirchengeschichte betonen nachdrücklich die ganze ausserordentliche Gewalt des hl. Petrus. Es ist eine Tatsache, welcher auch die extremste Kritik nicht mehr zu widersprechen wagt: Petrus hat in Rom gelebt, gewirkt und ist dort gestorben. Schrift und Tradition werden durch die Vernunft gestützt. Die Kirche bedarf eines Oberhauptes. Der Primat sollte fortdauern.

Deswegen sind auch die Haupteigenschaften der Kirche enge verknüpft mit der Idee des Primates.

Der Primat ist das Zentrum der Einheit.

Die Apostolische Sukzession führt zurück auf den hl. Petrus.

An der Spitze der allgemeinen Weltkirche steht der Papst.

Wohl sind nicht alle Päpste heilig, aber eine grosse Zahl derselben hat doch der Welt ein herrliches Tugendbeispiel gegeben.

Das Papsttum ist auch nicht kulturfeindlich. Päpste wie Pius II. und Julius II. sind Belege dafür. Freilich mit einer antichristlichen Kultur wird sich das Papsttum niemals versöhnen können, denn Christenhass ist keine Kultur.

Wohl muss mit der Kirche das Papsttum immer leiden, die jüngsten Zeiten liefern dazu einen erneuten Kommentar; aber gerade das soll ein Ansporn für uns sein, für die Interessen des Papsttums immer einzustehen. Das gehört zur Aufgabe der Thomasakademie.

Das Hauptreferat voll Tiefe und Gedankenreichtum hielt HH. Dr. Oskar Renz, Vikar, über „Religion und Moral nach der Lehre des hl. Thomas von A.". Die „Kirchenzeitung" wird in der nächsten Zeit in der Lage sein, über das zeitgemässe Thema ausführlicher zu berichten.

Kirchen-Chronik.

Schweiz. Katholische Lehranstalten. Einen stattlichen Band böten, wenn zusammengelegt, die Jahresberichte der katholischen Institute der Schweiz, welche Jünglingen und Mädchen die Mittelschulbildung zu bieten bestimmt sind. Sie geben Kunde von regem geistigem Leben und dem ernstlichen Bemühen, im Unterrichtswesen hinter niemand zurückzubleiben. Die Gesamtzahl der Schüler einzig der männlichen Bildungsanstalten überschreiten dreitausend. Weltpriester und Laien lehren an der Kantonsschule und an den Mittelschulen des Kantons Luzern, am Kollegium St. Michael zu Freiburg, an den Gymnasien von Sitten und Brig, endlich an den Anstalten von Schwyz und Zug. Die Söhne des hl. Benedikt leiten die Kollegien von Einsiedeln, Sarnen, Engelberg, Disentis und Altdorf — halb zur Schweiz zählen können wir auch die Schule von Wettingen-Mehrerau. Die regulierten Chorherrn von St. Maurice haben mit ihrer Abtei ein blühendes Gymnasium verbunden. Am deutschen Gymnasium zu Freiburg sind seit langer Zeit Minoriten tätig. Die Kapuziner arbeiten an der Bildung der Jugend in ihren beiden Kollegien von Stans und Appenzell, von denen das erste nunmehr auch ein vollständiges, zwei Jahreskurse umfassendes, Lyzeum besitzt. Diesen vollständigen Studienabschluss bieten jetzt unter den genannten Anstalten: Luzern, Freiburg, Sitten, St. Maurice, Einsiedeln, Sarnen, Engelberg und Stans; Schwyz mit einjährigem Lyzeum. Alle beginnen ihr Studienjahr im Oktober und schliessen im Juli; bei einigen wenigen finden wir einen zu Ostern beginnenden Vorkurs; einzig in Luzern ist dieser halbjährige Kurs in die Gymnasialjahre einbezogen. — Wissenschaftliche Beilagen enthalten die Jahresberichte von Luzern, Einsiedeln, Sarnen und Appenzell; Nekrologe von verstorbenen Professoren diejenigen von Sarnen (Subprior P. Vinzenz Gasser), Altdorf (Rektor Franz Sales Nager), Münster (Gedenkblatt auf F. X. Kunz) und Sursee (Jakob Fischer). Eine Reihe sehr interessanter Bemerkungen über neuere Methoden, Anschauungsunterrichte, Anschluss des Gymnasiums an die Primarschule und an die Universität, Aufgaben des Gymnasiums und der Hochschule enthält die Einleitung zum Jahresbericht von Freiburg, einen Ueberblick über die Entwicklung des Pensionates St. Michael der von Zug, über die Kunstgewerbeschule zu Luzern der von Luzern. Lassen wir noch die Verfasser und Titel der erwähnten wisenschaftlichen Beilagen folgen. Luzern: Dr. Hans Bachmann: Eine Studienreise nach Grönland. Einsiedeln: P. Beat Reiser: Die aristotelisch-thomistische Philosophie und ihre modernen Gegner. Sarnen: P. Emmanuel Scherer: Urgeschichtliche Stätten und Funde in Schwyz und Uri mit einem Nachtrag aus Unterwalden. Appenzell: P. Veit Gadient: Eine Scholarenfahrt durch Oesterreich.

Die Damenakademie vom hl. Kreuz in Freiburg (Schweiz) schloss mit dem 22. Juli 1910 das sechste Jahr ihrer Wirksamkeit. Die Zahl der Hörerinnen betrug in diesem Studienjahr 53. Der Herkunft nach verteilen sich die Damen auf Deutschland, Italien, Oesterreich, Russisch-Polen, England und der Schweiz, darunter befinden sich auch einzelne Mitglieder von Lehrkongregationen.

Wie bekannt, haben die wissenschaftlichen Fortbildungskurse an der Akademie vom hl. Kreuz einen doppelten Zweck: 1. den Kandidatinnen des Lehramtes an höhern Mädchenschulen die entsprechende wissenschaftliche Berufsbildung zu bieten. Das Einzelne besagt das Lehr- und Prüfungsprogramm und das semesterweise erscheinende Vorlesungsverzeichnis der Akademie. 2. eine weitere wissenschaftliche Ausbildung denjenigen Damen zu verschaffen, welche nicht die Fachprüfung für das höhere Lehramt zu bestehen wünschen, oder welche sich hiezu noch nicht endgültig entschlossen haben, welche aber in einzelnen, ihrer Geistesrichtung vorzugsweise entsprechenden Wissensgebieten, ihre Kenntnisse zu erweitern und durch methodisches Studium zu vertiefen gedenken.

Im abgelaufenen Studienjahre wurden die Vorlesungen und Uebungen in der Akademie gehalten von 19 Professoren der Universität Freiburg, 3 Professoren anderer Institute und 2 akademisch gebildeten Lehrerinnen. Sie umfassten die folgenden Gebiete: Religionswissenschaft, Philosophie, Pädagogik, deutsche, französische, italienische, englische, polnische Sprache und Literatur, Geschichte, Geographie, Botanik, Zoologie, Mathematik, Physik, Chemie. Die innere Leitung der Akademie besorgen die Schwestern von Menzingen.

Wir empfehlen diese den Zeitbedürfnissen entgegenkommende kathol. Institution angelegentlich — ebenso das von Menzinger Lehrschwestern geleitete Internat des kantonalen Mädchen-Gymnasiums in Freiburg (Schweiz). Alles dieses zeigt, wie sehr man die Forderungen der Zeit versteht und sie in kathol. Geiste erfüllt.

Spanien. Im Vordergrund des Interesses stehen die Ereignisse in Spanien. Ministerpräsident Canalejas geht auf dem Wege antiklerikaler Politik stets weiter voran. Die beiden Dekrete, deren erstes die Anbringung von äusern Kultabzeichen an nicht katholischen Kirchen und Betsälen gestattet und deren zweites die religiösen Kongregationen dem allgemeinen Vereinsrecht unterstellt, sollen eine Fortsetzung finden in einem neuen Dekret, das allen auswärtigen Ordensgenossenschaften die Existenz verweigert. Gleichzeitig wurden Unterhandlungen mit dem hl. Stuhl für Abänderung des Konkordates von 1859 geführt. Pius X. hat nun, obwohl geneigt grosse Zugeständnisse zu machen, protestiert gegen das eigenmächtige Vorgehen der spanischen Regierung und die Weiterführung der Unterhandlungen verweigert, bis jene Dekrete zurückgezogen werden. Daraufhin ist der spanische Gesandte beim Vatikan, de Ojeda, nach Madrid berufen worden, was vielfach als Abbruch der diplomatischen Beziehungen gedeutet wird.

Die Angelegenheit ist indirekt auch in den spanischen Cortes zur Sprache gekommen. Moret redete dem festen Zusammengehen der Liberalen mit den kirchenfeindlichen Republikanern das Wort, als deren Vertreter Iglesias die heftigsten Ausfälle gegen die Kirche machte, die letzte Revolution in Barcelona mit Lobeserhebungen feierte und die allfällige Wiederkehr einer Regierung

Mauras mit einem Attentat auf den letztern bedrohte. Das Wort hat damals zwar bei Konservativen wie Liberalen einen Sturm der Entrüstung hervorgerufen; sowohl der Konservative Lacierva, wie Canalejas haben dasselbe gebrandmarkt, aber kaum acht Tage später ist auf Maura tatsächlich ein Mordanfall gemacht worden, als er zu Barcelona das Schiff nach der Insel Majorka besteigen wollte. Der Täter ist Kolporteur sozialistischer Schriften und Zeitungen. Maura wurde an Arm und Fuss verletzt, aber wie es scheint nicht gefährlich.

Es wird viel gefragt, in wie weit König Alphons selbst bei den Massregeln des Ministeriums beteiligt ist. Manche behaupten, dass sich von Seiten der Verwandten der Königin ein ungünstiger Einfluss auf ihn geltend mache. Tatsächlich hat Canalejas seinen Einfluss bis jetzt ungeschwächt behalten.

Totentafel.

Den Todfällen, die in der letzten Nummer der „Schweizerischen Kirchenzeitung" gemeldet wurden, reihen wir heute weitere an.

Zu Trier starb der ebenfalls dem Kanton Wallis entstammende *P. Joseph Blötzer*, Mitglied der Gesellschaft Jesu, ein tüchtiger Schriftsteller, Mitarbeiter und während kürzerer Zeit Redaktor der Stimmen aus Maria Laach; auch bekannt durch sein 1905 erschienenes Werk über die Katholikenemanzipation in Grossbritannien und Irland. Er war geboren zu Wyler bei Leuk den 13. Mai 1849, erreichte also ein Alter von 61 Jahren. Noch vor etwa zwei Jahren in München rüstig an der Arbeit, sah er sich wegen Krankheit genötigt, sich in das Haus der barmherzigen Brüder zu Trier zurückzuziehen, wo er sein Auge für diese irdische Welt schloss.

Am 27. Juni starb zu Freiburg im Alter von 69 Jahren der hochw. *P. Joseph Eigenmann*, aus der war aus dem Kanton St. Gallen gebürtig, machte seine Kongregation der Missionspriester vom hl. Geist. Er studierte zu St. Gallen, Chur und Schwyz, und später zu Rom, wo er den Doktorgrad in der Theologie erhielt. Von der Kongregation, der er beitrat, wurde er zunächst für einige Jahre als Professor in Paris verwendet und dann nach Portugal geschickt, wo er den grössten Teil seines Lebens zubrachte. Dazwischen war er Visitator und Provinzial von Amerika. Wie sehr man seine Tätigkeit schätzte, beweist auch der Umstand, dass er einige Zeit dem Generalrat der Kongregation angehörte. 1901 kehrte er von Paris nach Portugal zurück, wo er einen grossen Einfluss ausübte und besonders bei Kardinal Neto sehr angesehen war. Er kam nach Freiburg, um hier etwas auszuruhen und wurde plötzlich durch eine Herzlähmung aus dem Leben gerufen.

Am 23. Juli starb im 69. Altersjahr in seiner Pfarrei Charmey der hochw. Hr. Pfarrer *Isidor Deschenaux*, gebürtig von Morlens im Glanedistrikt. Seit seiner Priesterweihe im Jahre 1869 war er ununterbrochen bis zu seinem Tode Pfarrer von Charmey, fromm, leutselig, immer sich gleich bleibend, ein fleissiger Katechet und unermüdlicher Freund der Kranken, treu besorgt um den Schutz der heranwachsenden Jugend und um die Beförderung des religiösen Lebens unter seinen Pfarrkindern. Seit dem Tode von Dekan Zurkinden um die Mitte der 90ger Jahre stand er an der Spitze des Kapitels der Val Sainte.

Zu Bedigliora im Kanton Tessin wurde am 27. Juli der hochw. Hr. *Giacomo Ferretti* zu Grabe getragen. Geboren 1839, in seinen jüngern Jahren als Lehrer tätig, wurde er erst 1875 Priester und wirkte seit 1885 mit Eifer als Pfarrer bis 1905, in welchem Jahre Krankheit ihn zum Rücktritt zwang. Er war durch seine Herzensgüte und unerschöpflich tätige Liebe der Gegenstand grosser Verehrung.

R. I. P.

Rezensionen.

Belletristisches.

Trutznachtigall. Von P. Friedr. Spee, S. J. Nebst den Liedern aus dem Güldenen Tagebuch desselben Verfassers. Nach der Ausgabe von Kl. Brentano kritisch neu herausgegeben von Alfons Weinrich. Mit Titelbildern. 12⁰. (XL und 428.) Freiburg 1908, Herdersche Verlagshandlung.

Die Neuausgabe der „Trutznachtigall" kommt überaus gelegen, gerade jetzt, wo das Interesse für den Wundergarten katholischer Mystik im Mittelalter — zu deren schönsten Blumen Spee's Dichtung gehört — im Steigen begriffen ist. Brentanos Textvorlage, so verdienstvoll sie war, bedurfte orthographischer und kritischer Berichtigungen. In sehr berechtigter Weise fanden auch alle Lieder aus dem „Güldenen Tugendbuche" Aufnahme, so dass der Band ein Gesamtbild der poetischen Eigenart Spee's bietet. Kurze, aber sorgfältige Anmerkungen machen die Lektüre auch für weniger gewandte Leser genussreich. Eine besondere Zierde des Buches bildet die ausgezeichnete Biographie des Dichters, von Brentano verfasst und nach den neuesten Forschungen ergänzt. Mögen recht viele für die „Trutznachtigall" ein stilles Stündchen erübrigen, sie werden begreifen, warum dieses innige Verwobensein von tiefem Naturempfinden und von glühender Heilandsliebe auf die Sinnesänderung Brentanos so mächtig wirkte. F. W.

Weltenmorgen. Dramatisches Gedicht in 3 Handlungen von Eduard Hlatky. Vierte und fünfte Auflage. 8⁰. (VI und 434.) Herder, Freiburg.

„Weltenmorgen" ist wohl die grossartigste und schönste christliche Dichtung der Neuzeit. Vollendete Form, Wohllaut und Reichtum der Sprache, die stets erhaben bleibt und religiös tief empfunden ist, die philosophische Durchdrigung des Stoffes bilden die eminenten Vorzüge des Werkes. Scharf ist der Gegensatz zwischen Himmel und Hölle, zwischen Dienst Gottes und Dienst der Welt gezeichnet, helleuchtend strahlt uns entgegen die Weisheit, Barmherzigkeit und Liebe Gottes, furchtbar tritt der Hass der gefallenen Geister gegen Gott und das Menschengeschlecht in die Erscheinung, überaus lebenswahr ist der Mensch in seinem Wesen und seiner Doppelnatur geschildert. — Im I. Teil wohnen wir in überirdischen Sphären der Prüfung der reinen Geisterwelt bei und sehen den Sturz Luzifers und seines Anhangs, den massloser Hochmut zur Empörung trieb. Im II. Teil weilen wir mit Adam und Eva in Paradieses Wonnen. Neid und Tücke Luzifers verleiten dieselben zum Genusse der verbotenen Frucht, was die Vertreibung aus dem Paradiese zur Folge hat. Das erste Opfer des gefallenen Menschen, das Opfer Abels

bildet den Gegenstand der III. Handlung. Adam kürt Kain, den Starken, zum König seiner Nachkommenschaft und weiht den unschuldigen Abel zum Priester und Opferer. Kain, voll Neid und Zorn auf seinen Bruder, wird eine Beute seiner durch Luzifer erregten Leidenschaften und begeht den ersten Mord, einen Brudermord. Wie ein Hauch des Friedens und der Verklärung schwebt über der ganzen Dichtung die Offenbarung des aus einer Jungfrau Mensch werdenden Gottessohnes.

F. W.

Ein armer Student auf der Walz. Erinnerungen von Kaspar Hutter, stud. theol. zu Freiburg, Schweiz. Zweite Auflage. (VIII und 126.) Mergentheim, Verlag von Karl Ohlinger, Buchhandlung 1907.

Eine Pilgerwalz nach Lourdes. Zu Fuss von Freiburg in der Schweiz nach Lourdes. Von Kaspar Hutter. Zweite Auflage. 6 Bilder. 12⁰. (XIV und 250.) 1910, Freiburg, Herder.

Der Wert dieser beiden Schriftchen beruht in ihrer Originalität und Naturfrische. Die Romantik eines fahrenden Scholaren mit ihrem Freud und Leid wird im Tagebuchstyl geschildert. Aus all den wechselnden Geschicken spricht wohltuend des Verfassers echtes Gottvertrauen. Besser als die Reisebeschreibung durch Italien und die Schweiz, wie sie das erste Bändchen enthält, befriedigen die Lourdeserinnerungen durch ihren diskreteren Ton.

F. W.

I. *Katholische Jugend-Bibliothek.* Kempten und München, Jos. Köselsche Buchhandlung. Bändchen 4. Der Kripples-Verl. Eine kulturhistorische Erzählung aus Schwaben von Florian Wengenmayr. Illustrierte, 2. Auflage. (VIII und 92.)

II. *Von Stufe zu Stufe.* Erzählung von Heinrich Reiter. 64 Seiten. Zürich, Schweizerischer Verein für gute Volkslektüre. 1907.

I. Die Schicksale einer betörten Bauernfamilie und eines armen krüppelhaften Knaben, der sich zu einem tüchtigen Künstler ausreift, bilden den Rahmen einer interessanten Schilderung der wirtschaftlichen und sozialen Zustände in Schwaben vor und nach der Revolutionszeit von 1848. Die Erzählung ist von gutem christlichem Geiste getragen. Besondere Beachtung verdient das Vorwort des Büchleins, worin ausgezeichnete Gedanken über Jugendschriftstellerei niedergelegt sind.

II. Das Schriftchen hat zum Zwecke, das Laster des Branntweingenusses, wie es uns am Beispiel zweier Arbeiterfamilien entgegentritt, zu brandmarken. Die Helden sinken von Stufe zu Stufe in Elend, Not und Schande, der eine bis zum Verbrecher. Dieser erkennt darüber endlich den Abgrund, an dem er gewandelt und bekehrt sich, den andern bringt erst ein schweres Unglück, das ihn zum Krüppel macht, und das Gebet und die Liebe seiner Frau zur Umkehr. Treffliche Beleuchtung erhält in dieser lehrreichen Geschichte der Gebrauch dieses unseligen Getränkes als „Stärkung" und „Medizin".

F. W.

Geschichtliches.

Studien und Darstellungen aus dem Gebiete der Geschichte. Im Auftrage der Görres-Gesellschaft und in Verbindung mit der Redaktion des Historischen Jahrbuches herausgegeben von Dr. Hermann Grauert, o. ö. Professor an der Universität München. V. Band, 1. Heft: Kardinal Giordano Orsini († 1438). Ein Lebensbild aus der Zeit der grossen Konzilien und des Humanismus. Von Dr. Erich König. Freiburg im Breisgau, Herdersche Verlagshandlung, 1906. gr. 8⁰. (XII und 124 S.) — VI. Band, 1. Heft: Karl von Miltitz. 1490—1529. Sein Leben und seine geschichtliche Bedeutung. Von Dr. Heinrich August Creutzberg. Freiburg im Breisgau, Herdersche Verlagshandlung, 1907. gr. 8⁰. (SS. VIII und 124.)

„Die Studien und Darstellungen" erscheinen in zwanglosen Heften von 4—7 bezw. 8—14 (Doppelheft) Druckbogen und umfassen innerhalb eines Jahres etwa 20 Druckbogen. Jedes Heft oder Doppelheft und jeder Jahrgang (Band) ist einzeln käuflich.

Aus Orsinis Leben seien besonders hervorgehoben sein grosser Eifer für Einigung der durch zwei bezw. drei Päpste gespaltenen Kirche, seine bedeutende Teilnahme an der Kirchenpolitik überhaupt und sein verständnisreiches Entgegenkommen gegen die Humanisten, namentlich den Deutschen, Niklaus von Cues. Es wird uns da auch ein ganz intimer Einblick in die Denkweise dieser Gelehrten zuteil, wie in das damalige Bücherwesen.

Würdig reiht sich daran die Arbeit über Miltitz. Hier wie dort finden wir viel Neues. Karl Miltitz war, obgleich nicht Theologe, und erst Anfänger in der Diplomatie, dennoch nicht nur zur Ueberreichung der goldenen Rose nach Sachsen gesendet worden, sondern auch zu Unterhandlungen wegen der „Reformation" Luthers. Dem letztern konnte er aber weder durch sein geringes Wissen noch durch seinen schwachen Charakter und seine Trunksucht imponieren. Er zeigte vielmehr an sich selber, wie reformbedürftig damals der römische Hof war. Dazu kam, dass das Kaiserwahlgeschäft 1519 in fast völliger Unkenntnis der Tragweite der Irrlehren Luthers sowohl nach ihrem Inhalt als nach ihrem Auftreten gerade in Rom für weit wichtiger als die Bekämpfung jener Häresie erachtet wurde, welche erst Ende 1519 wieder aufgenommen ward.

So sehen wir in diesen „Studien und Darstellungen" wertvolle Arbeiten, die wirklich Förderung der Geschichtswissenschaft bedeuten und darum unsere Beachtung in hohem Grade verdienen.

Meierskappel — Kaplan Lütolf.

Kirchenamtlicher Anzeiger
für die Diözese Basel.

Nota pro Clero. Die diesjährigen Priesterexerzitien finden vom 5. bis 9. September im Kollegium St. Michael in Zug statt. Die hochwürdigen Herren sind gebeten, sich rechtzeitig bei HH. Msgr. Al. Keiser, Rektor daselbst, anzumelden.

Solothurn, den 25. Juli 1910.

Die bischöfliche Kanzlei.

Bei der bischöflichen Kanzlei sind eingegangen:

1. Für Bistumsbedürfnisse: Vendlincourt Fr. 8. 35.
2. Für das hl. Land: Damphreux Fr. 6. 50, Aesch (Baselland) 25, Vendlincourt 4. 75.
3. Für den Peterspfennig: Pfyn Fr. 24, Gerlisberg 50, Bettwil 6. 40, Damphreux 5, Eschenbach 40, Hüttwilen 15, Birsfelden 15, Sissach 14, Courtedoux 7. 50, Geiss 8.
4. Für die Sklaven-Mission: Damphreux Fr. 4.
5. Für das Seminar: Damphreux Fr. 5, Eschenbach 32, Ramsen 27, Zurzach 30, Aesch (Baselland) 33, Therwil 13. 85.

(Gilt als Quittung.)

Solothurn, 1. Aug. 1910. **Die bischöfl. Kanzlei.**

☞ *Wir machen auf die in der „Schweizer. Kirchen-Zeitung" regelmässig inserierenden Firmen aufmerksam.*

☞ *Alle in der Kirchenzeitung ausgeschriebenen oder rezensierten Bücher werden prompt geliefert von* ***Räber & Cie., Luzern.***

Tarif pr. einspaltige Nonpareille-Zeile oder deren Raum:
Ganzjährige Inserate: 10 Cts. | Vierteljähr. Inserate*: 15 Cts.
Halb „ „ *: 12 „ | Einzelne „ : 20 „
Beziehungsweise 26 mal. | * Beziehungsweise 13 mal.

Inserate

TARIF FÜR REKLAMEN: Fr. 1.— pro Zeile.
Auf unveränderte Wiederholung und grössere Inserate Rabatt
Inseraten-Annahme spätestens Dienstag morgens.

Fräfel & Co., St. Gallen Anstalt für kirchliche Kunst

empfehlen sich zur Lieferung von solid und kunstgerecht in ihren eigenen Ateliers gearbeiteten

Paramenten und Fahnen

sowie auch aller kirchlichen

Metallgeräte, Statuen, Teppichen etc.

zu anerkannt billigen Preisen.

Ausführliche Kataloge und Ansichtssendungen zu Diensten

Eine schöne Auswahl unserer Kirchenparamente kann stets in der Buch-, Kunst- und Paramentenhandlung Räber & Cie. in Luzern besichtigt und zu Originalpreisen bezogen werden.

Drucksachen jeder Art

liefern schnell und billig **Räber & Cie.,** Buchdr., **Luzern**

Für Besucher der

Passionsspiele in Oberammergau

empfehlen wir den Führer:

Oberammergau und sein Passionsspiel

von F. Feldigl.

Die Geschichte des Passionsspiels, dessen Text und Musik, der Spielort selbst wie seine nähere und weitere Umgebung, alles kommt zu verständnisvollster Besprechung. Auch sachgemässe Ratschläge über Verpflegung und Unterkunft fehlen nicht. Beigegeben sind:

Theater- und Dorfplan und Karte von Oberbayern.

Feldigls Spielführer von 1909 erschien in vielen Auflagen und mehreren Sprachen und ist für 1910 völlig zweckentsprechend umgearbeitet.

Fr. 2.25

Räber & Cie., Buchhandlung, Luzern

Verlag Breer & Thiemann, Hamm (Wesfalen).

Des Heilands Erdenwallen

Unter diesem Titel hat Hans Willi Mertens in unserem Verlag ein Buch erscheinen lassen, in welchem die Hauptmomente aus dem Leben des Heilands in bald ruhig erzählender, bald tief ergreifender und mächtig packender Weise poetisch geschildert werden. Pietätvoll sind die Worte des Erlösers unverändert, wie die hl. Schrift uns sie mitteilt, wiedergegeben und von der anmutig dahinfliessenden erzählenden Dichtung umrahmt: Perlen und Edelsteine auf reicher Stickerei. Dabei ist der Ton des Ganzen ein kindlich-volkstümlicher, wahrhaft zu Herzen gehender, kein Leser wird diese herrlichen Gaben der Poesie ohne tiefe innerliche Befriedigung aus der Hand legen. Geschmückt ist das einen Widmungsvordruck enthaltende Buch mit 7 sich an den Text anschliessenden in feinstem Kunstdruck ausgeführten Bildern und ist namentlich die geschmackvoll in Leinwand gebundene, mit Schutzkarton versehene Ausgabe wie geschaffen als

Geschenk- und Erinnerungsgabe

zu allen Gelegenheiten. Preis broschiert Fr. **2.50.** Gebunden Fr. **3.75.**

Schreibpapiere sind zu haben bei Räber & Cie., Luzern

Eine massiv

goldene Uhrkette

ist für Herren und Damen ein Geschenk von bleibendem Wert. Sie finden eine grosse Auswahl, auch in **goldplattiert** u. **massiv. Silber** zu billigsten Preisen in uns. neuest. Katalog (ca. 1400 photogr. Abbild.) Wir send. ihn auf Verlangen gratis.

E. Leicht-Mayer & Cie., Luzern. Kurplatz No. 42

Um meine Waschmaschinen à 21 Franken

mit einem Schlage überall einzuführen, habe ich mich entschlossen, dieselben **zu obigem billigen Preise ohne Nachnahme zur Probe zu senden! Kein Kaufzwang! Kredit 3 Monate!** Durch Seifenersparnis verdient sich die Maschine in kurzer Zeit und greift die Wäsche nicht im geringsten an! Leichte Handhabung! Leistet mehr und ist dauerhafter wie eine Maschine zu 70 Fr.! Tausende Anerkennungen aus allen Ländern Europas! Die Maschine ist aus Holz, nicht aus Blech und ist unverwüstlich! Grösste Arbeitserleichterung und Geldersparnis! Schreiben Sie sofort an:

PAUL ALFRED GŒBEL, BASEL, Postfach, Fil. 18.

Vertreter auch zu gelegentlichem Verkauf überall gesucht! Bei Bestellung bitte stets nächste Bahnstation angeben!

Kurer & Cie., in Wil

Kanton St. Gallen

(Nachfolger von Huber-Meyenberger, Kirchberg)

empfehlen ihre **selbstverfertigten, anerkannt preiswürdigen**

Kirchenparamente und Vereinsfahnen

wie auch die nötigen **Stoffe, Zeichnungen, Stickmaterialien, Borten und Fransen** für deren Anfertigung.

Ebenso liefern billigst: **Kirchliche Gefässe und Metallgeräte, Statuen, Kirchenteppiche, Kirchenblumen, Altaraufrüstungen** für den Monat Mai etc. etc.

Mit Offerten, Katalogen u. Mustern stehen kostenlos z. Verfügung

Bestellungen für uns nimmt auch entgegen und vermittelt:

Herr Ant. Achermann, Stiftssigrist, *Luzern.*

Atelier für Kirchenmalerei

Gebr. Weingartner, Luzern

Zu verkaufen: Ein auf Leinwand gemalter Kreuzweg. Grösse 95×72 cm.

J. Güntert-Rheinboldt in Mumpf (Kt. Aargau)

empfiehlt sich für

Lieferung von kirchlichen Metallgeräten.

:: *Vergoldung* :: :: *Versilberung* :: :: *Vernirung* :: ::

Eigene Werkstätte.

Reparaturen werden prompt und billigst ausgeführt.

Soutanen und Soutanellen

für die hochwürdige Geistlichkeit liefert nach Mass zu bescheidenen Preisen bei sehr guter Ausführung.

Robert Roos, Massgeschäft (Nachf. von L. Jeker) **Kriens** b. Luzern

Ein für alle Verhältnisse sehr brauchbares Gebetbuch ist das kürzlich erschienene Werklein von

Kaplan Ben. Hegner in Beinwil bei Muri:

Der sel. Priester Burkardus und seine Verehrung :: ::

240 Seiten. In Leinwand gebunden 1 Fr.

Das Büchlein enthält recht interessante Skizzen aus dem Leben des Seligen, sowie mehrere Messandachten und alle notwendigen Gebete. Es zeichnet sich durch deutlichen, auch für ältere Leute gut lesbaren Druck aus und verdient sehr die Verbreitung unter dem katholischen Volke. Wir bitten um gefl. Bestellungen.

Räber & Cie., Buchhandlung, **Luzern.**

Zur Borromäus-Enzyklika!

In den nächsten Tagen erscheint und ist bei uns vorrätig:

Der hl. Karl Borromäus und das Rundschreiben Pius' X. vom 26. Mai 1910

Zur Aufklärung des kath. Volkes von einem Geistlichen der Diözese Mainz.

Fr. —.65.

Räber & Cie., Buchhdl., Luzern.

Louis Ruckli

Goldschmied und galvanische Anstalt
Bahnhofstraße

empfiehlt sein best eingericht. Atelier. Uebernahme von neuen kirchlichen Geräten in Gold und Silber, sowie Renovieren. Vergolden und Versilbern derselben bei gewissenhafter, solider und billiger Ausführung.

1 Smith premier

Schreibmaschine mit sichtbarer Schrift, Modell No. 10, neu, zu reduziertem Preise bei

Räber & Cie.,
Abteilung Schreibwaren,
Luzern.

Talar-Cingula

grosse Auswahl in Wolle und Seide, von Fr. 2.80 an bis 15.— per Stück.

Birette, in Merinos u. Tuch von Fr. 2.60 an liefert

Anton Achermann,
Stiftssakristan, Luzern

Swan-

Füllfederhalter; ausgezeichnete Marke à Fr. 15.— und Fr. 18.75. Spezialtinten in Flacons und in Tabletten.

Räber & Cie., Luzern

Carl Sautier
in Luzern

Kapellplatz 10 — Erlacherhof

empfiehlt sich für alle ins Bankfach einschlagenden Geschäfte.

Kaufe stets alle Arten alte kirchliche Kultusartikel:

Statuen, Paramente ꝛc. Pietätvolle Behandlung; kein Laden oder Ausstellung.

Jos. Duß, Antiquar,
Waldstätterstraße 12, **Luzern.**

Gebetbücher sind zu haben bei Räber & Cie., Luzern.

Kirchenteppiche

in grösster Auswahl bei
Oscar Schüpfer, Weinmarkt, Luzern

Einmachzeit!

Die Einmach-Kunst
von Anna Huber, Fr. 1.—

Extra präpariertes Pergament-Papier
2 Rollen 80 Cts.

Buchhandlung RÄBER & Cie., LUZERN

Weihrauch

in Körnern, reinkörnig, pulverisiert fein präpariert, p. Ko. z. Fr. 3.— b. Fr. 8.— empfiehlt

Anton Achermann,
Stiftssakristan, Luzern.

Venerabili clero.
Vinum de vite merum ad. s. s. Eucharistiam conficiendam a s. Ecclesia praescriptum commendat Domus
Bucher et Karthaus
a rev. Episcopo jure jurando adacta
Schlossberg Lucerna

Kirchliche Altertümer

nämlich 2 alte Altargemälde, eine alte Statue der hl. Jungfrau aus Holz, geschnitzt, u. verschiedene Altarleuchter werden hiemit vom Pfarramt und Kirchenverwaltung RICKEN bei Wattwyl, zum kirchl. Gebrauche verkäuflich ausgeschrieben.

Petroleum-Heizofen
neueste Konstruktion auch zum Kochen zu benutzen, geruchlos, kein Ofenrohr, ganz enorme Heizkraft, garant. hochfeine Ausführung, solange der Vorrat reicht, per Stück nur Fr. 27—, und zwar nicht gegen Nachnahme, sondern 3 Monate Kredit, daher kein Risiko.

Paul Alfred Gœbel, Basel
Postf. Fil. 18 Dornacherstr. 274

Die
Creditanstalt in Luzern

empfiehlt sich für alle Bankgeschäfte unter Zusicherung coulanter Bedingungen.

Bei uns ist vorrätig:

Köln
eine innere Gefahr für den
Katholizismus
Von einem Geistlichen.
Preis broschiert Fr. 2.70.

Räber & Cie., Luzern

Oel für Ewig-Licht
Patentdochten
Gläser und Ringe
liefert prompt
J. Güntert-Rheinboldt
Mumpf (Aargau).

Sinnige Condolationskarten zum Gebrauch für Priester
sind die
Geistigen Blumenspenden

Preise: 1 Karte 30 Cts. 1 Kollektion von 6 Karten Fr. 1.60. Die Vorderseite enthält fein künstlerisch entworfenen Blumenschmuck nebst passenden Bibeltexten, die Rückseite enthält folgenden Text:

Widmung.

Zum Zeichen der innigsten Teilnahme an Ihrem Verluste und in liebevoller Erinnerung an

.....

wird vom Unterzeichneten für d teure Verstorbene das hl. Messopfer dargebracht werden.

Ort und Datum: *Unterschrift:*

.....

Anmerkung. Im lebendigen Glauben an die Unsterblichkeit der Seele u. eine Auferstehung des Leibes am Tage des Gerichtes und in der Ueberzeugung, dass unsern lieben Dahingeschiedenen nicht Kränze und Blumen, sondern nur Werke der Nächstenliebe, Opfer und Gebete, wahrhaft von Nutzen sind, hat der Verein vom hl. Vincenz von Paul, *mit bischöflicher Genehmigung*, diese Kondolenzkarten eingeführt, welche hiemit allen Leidtragenden aufs wärmste empfohlen werden.

Verlag von Räber & Cie., in Luzern.

Luzernische Glasmalerei

:: Ed. Renggli, Vonmattstrasse 46 ::

empfiehlt sich der Hochw. Geistlichkeit zur Anfertigung von bemalten Kirchenfenstern in anerkannt guter Ausführung, sowie Bleiverglasungen und Reparaturen. Mässige Preise bei prompter Bedienung. Beste Zeugnisse. H 3944 Lz

Soeben erschienen und bei uns erhältlich:

Die Borromäus-Enzyklika u. ihre Gegner

Mit einer authentischen Uebersetzung der Enzyklika als Anhang.

Von **M. Hage** ..... **Preis Fr. 1.—**

Inhalt: Einleitung. 1. Die Enzyklika. 2. Die Enzyklika in Deutschland. 3. Parlament und Regierung zur Enzyklika. 4. Der evangelische Bund und die Enzyklika. 5. Das Ausland und die Enzyklika. Schlussbetrachtung. — Anhang.

Räber & Cie., Buch- und Kunsthandlung, **Luzern**

Herdersche Verlagshandlung zu Freiburg im Breisgau.

Soeben ist erschienen und kann durch alle Buchhandlungen bezogen werden:

Stolz, Alban, Predigten. II. Band: **Predigten für die Sonntage des Kirchenjahres.** Aus dem Nachlaß herausgegeben. 8⁰. (XII u. 582.) *M.* 5.—; geb. in Leinw. *M.* 6.—.

Dieser II. Band der Stolzschen Predigten, herausgegeben von Dr. Jos. Ries, enthält für alle Sonntage des Kirchenjahres je 1—2 Predigten. Der I. Band (*M.* 3.50, geb. *M.* 4.50) enthält 30 verschiedene Predigten, 8 Frühreden und 12 Ansprachen an Theologiestudierende.

„Diese Predigten stehen turmhoch über der Flut moderner homiletischer Erzeugnisse, weil sie mustergültig dartun, wie man in nützlicher, anmutender Weise den Armen das Evangelium zu predigen hat. Die Predigten stellen eine Ergänzung oder, besser gesagt, den zweiten, praktischen Teil der Stolzschen Homiletik dar. Jeder Seelsorger sollte ihnen in seiner Bibliothek ein Plätzchen gönnen."

(Augsburger Postzeitung 1908, Beilage Nr. 56 über Bd. I)

Goldene Medaille — Paris 1898

Bossard & Sohn
Gold- u. Silberarbeiter
LUZERN
z. «Stein», Schwanenplatz

Empfehlen unsere grosse und guteingerichtete Werkstätte zur Anfertigung stilvoller Kirchengeräte, wie zu deren sorgfältiger Reparatur.

Feuervergoldung — **Mässige Preise.**